

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hertwig,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Mösel,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor einem guten halben Jahr hatte sich der Gemeinderat aus kosten- und energietechnischen Gründen bereits mehrheitlich gegen die Sanierung und Attraktivierung des Aquatolls durch die Stadt ausgesprochen. Heute entscheiden wir nach einem mehrmonatigen Prozess der Markterkundung darüber, ob wir in ein Vergabeverfahren einsteigen und schließlich einen Investor beauftragen wollen.

Vier Angebote liegen uns hierzu vor, deren Details bereits ausgeführt wurden.

Im Ausschreibungsverfahren waren verschiedene Kriterien zur Planung und beabsichtigten Betriebsführung gefragt. Bei den Angeboten finden sich zur Erhöhung der Besucherfrequenz teils erhebliche Veränderungen in der Nutzung und auch im Besucherspektrum. Dabei reicht das geplante Einzugsgebiet von regional bis bundesweit inklusive der Errichtung eines Hotels.

Letzteres würde für unsere Stadt bedeuten: Deutlich mehr Verkehr, Lärm- und Luftbelastung, mehr versiegelte Fläche für Parkplätze und das alles in einem Flecken Natur, der als Naherholungsgebiet und grüne Lunge in Zeiten des Klimawandels für uns immer wichtiger wird. Das kann nicht im Interesse der Bürger unserer Stadt liegen.

Der Aufwand, dieses Bad zu sanieren, zu attraktivieren oder auch komplett zu erneuern, beinhaltet letztlich massive Veränderungen bestehender Konzepte und eine erhebliche Kommerzialisierung.

Manche Lösung würde zudem den Verzicht der Stadt auf ein Mitspracherecht erfordern bis hin zur Abgabe der Kontrolle über das Sportbad. Dem können wir allein wegen des Schul- und Vereinssports keinesfalls zustimmen.

Auch laufen alle Konzepte, trotz teils interessant klingender Ansätze letztlich darauf hinaus, dass für die Stadt ein erheblicher Kostenanteil und das unkalkulierbar hohe finanzielle Risiko im Falle des Scheiterns erhalten bleibt.

Die Vorschläge des auf eigenen Wunsch nicht mehr am Ausschreibungsverfahren beteiligten fünften Interessenten (Interessent E) bieten nur vordergründig eine einfache Lösung zum Erhalt des Projekts. Außerdem fehlten hier bis zuletzt eine fundierte finanzielle und wirtschaftliche Ausführung der Pläne und ein entsprechendes Betreiberkonzept.

Zu den bisher bekannten Vorschlägen dieser Gruppe ist folgendes zu sagen:

Ein rein auf Sanierung abzielendes Vorhaben ohne jegliche Attraktivierung, wie es Interessent E vorschlägt, führte mit hoher Wahrscheinlichkeit schon bald zu einem Auslaufmodell mit weiter schwindenden Besucherzahlen. D. h. nach einem möglichen höheren Besucheraufkommen nach Wiedereröffnung würden früher oder später nachvollziehbare Forderungen nach Verbesserungen laut, die dann unweigerlich zu erheblichen weiteren Investitionskosten führten. Wir sprechen schließlich von einem Zeitraum von bis zu weiteren 30 Jahren!

Die aufgrund der anhaltend hohen Energiekosten unausweichlich deutlich erhöhten Eintrittspreise würden ein Übriges bewirken.

Zur Vorgehensweise des Interessenten E:

Das Markterkundungsverfahren lief bereits seit mehreren Monaten, da reichte dieses Team etwa Anfang Oktober grobe Vorentwürfe und Lösungsvorschläge zur Sanierung des Bades ein. Die Verwaltung bot daraufhin der Gruppe an, noch nachträglich zu den gleichen Konditionen wie die

anderen Teilnehmer in das Markterkundungsverfahren einzusteigen, also einen entsprechenden Fragebogen auszufüllen und ein detailliertes Konzept vorzulegen. Von dieser Möglichkeit nahm der Interessent jedoch mit der Begründung Abstand, der Fragebogen sei für ihn „nicht zutreffend“. Ein belastbares Konzept wurde nicht vorgelegt. Somit war diese Gruppe aus dem Rennen.

Aber Interessent E sah und sieht das offenbar anders:

Unter Ausschluss der Verwaltung wurde vor wenigen Tagen den Fraktionsvorsitzenden ein Treffen für Anfang Dezember (also *nach* der heutigen Gemeinderatsitzung am 24.11.22) angeboten, um dann mit Zahlen und Konzepten aufzuwarten.

Dieses konspirative Vorgehen und die undurchschaubare Handlungsweise des Interessenten E ist aus unserer Sicht inakzeptabel, nicht nachvollziehbar, unseriös und macht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit unmöglich!

Sollte der Gemeinderat sich heute gegen ein Vergabeverfahren aussprechen, ist der Prozess abgeschlossen. Es kann dann hinterher kein „Wir haben es aber besser gewusst“ geben.

Die weltweiten Krisen zeigen uns, dass wir in vielen Dingen umdenken, uns beschränken und andere Prioritäten setzen müssen.

Von manchen lieb gewonnenen Gewohnheiten werden wir uns unter den aktuell geänderten, verschärften Bedingungen verabschieden müssen.

Das tut auch uns weh, und es ist sicher einfacher und schöner, davon zu träumen, was man doch alles machen könnte.

Im Fokus steht jedoch die Frage: Was können wir uns leisten?

Dabei müssen wir den elementaren Grundbedarf unserer Stadtgesellschaft in den Vordergrund stellen. Dazu zählen Wohnen, Bildung, Mobilität, Sicherheit und Gesundheit, also neben Wohnraum und Verkehrsinfrastruktur vor allem Kitas und Schulen, Feuerwehr, medizinische Versorgung, Sporthallen und geeignete Bäder für Schwimmkurse und Vereinssport.

Hinzu kommen umfangreiche und äußerst kostenintensive Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel. Die tatsächlichen Kosten diesbezüglich sind derzeit noch gar nicht absehbar.

Ein Erlebnisbad gehört hingegen, so schmerzlich die Erkenntnis auch ist, nicht zum Primärbedarf und ist zudem auch aus energietechnischer Sicht äußerst fragwürdig.

Wir befürworten stattdessen, im Rahmen der Ideenwerkstatt ein praktikables Nutzungskonzept für die vorhandene (Gebäude-)Infrastruktur zu erarbeiten, das für unsere Bürger*innen ein möglichst attraktives Freizeitangebot bietet.

Dabei wäre es aus unserer Sicht wünschenswert, das Aquatollgebäude in seiner Einzigartigkeit zu erhalten.

In der Verantwortung für die finanzielle Stabilität unserer Stadt, aber auch aus ökologischen Aspekten heraus, kann unsere Fraktion einem Vergabeverfahren nicht zustimmen.

Neckarsulm, 24.11.22 Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen